

protokoll



3. Vollsitzung

Montag, 16.11.2009, 19.30 Uhr

Im Förderzentrum Fürth Süd

Jakob-Wassermann-Str. 14, 90763 Fürth

Anwesenheit: siehe Anwesenheitsliste

Der Vorsitzende Georgios Deligeorgis begrüßt die Anwesenden, eröffnet die Sitzung und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Er bedankt sich sehr herzlich beim Schulleiter Herrn Strätz für die Einladung in sein Förderzentrum sowie die freundliche Aufnahme und Bereitstellung der Räumlichkeit zur Durchführung der Sitzung. Gegen die vorgeschlagene Tagesordnung erheben sich keine Einwände.

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Protokolls der 2. Sitzung vom 13.07.2009

Das Protokoll der 2. Sitzung vom 13.07.09 wird ohne Einwand zur Kenntnis genommen.

2. Das Förderzentrum Fürth Süd stellt sich vor – Informationen über die Beschulung von Kindern mit besonderem Förderbedarf

- Informationsgespräch mit dem Rektor des Förderzentrums, Herrn SoR Werner Strätz, und Schulamtsdirektorin Ulrike Merkel

Herr Strätz begrüßt die Mitglieder des Integrationsbeirates, stellt seine anwesenden Mitarbeiterinnen Konrektorin Dr. Reinhardt, Beratungslehrerin Sondermann und Schulsozialarbeiterin Scharrer vor, und geht dann näher auf das Förderzentrum ein.

Der Schwerpunkt der Schule liegt im Fördern und Lernen. Bis zu einem Drittel der Schülerinnen und Schüler sind ausländischer Staatsangehörigkeit und weitere 15 % sind Migrantenkinder. Das Förderzentrum versteht sich als Haus mit verschiedenen Einrichtungen und Angeboten (Anlage 1) und Herr Strätz führt diese im Folgenden aus.

Vorschulbereich: ein Viertel der Kinder, die diese Angebote nutzen, sind von der Schule zurückgestellt.

Diagnose- und Förderklassen: hier wird versucht, den Lehrstoff der 1. und 2. Klasse in drei Jahren zu vermitteln. Hierzu müssen die Ursachen für die Lernschwächen ergründet werden, um die Förderung

des Kindes nach seinem Bedarf ausrichten zu können. Die Koordination zwischen Auge und Hand muss eingeübt sowie Lernbereiche greifbar gemacht werden. Da die Kinder sich nur kurze Zeit konzentrieren können helfen wiederkehrende Rituale, um eine Orientierung zu finden.

Hierzu vergleicht Herr Strätz die vorliegenden Probleme der Kinder beispielhaft mit einem Fuß, den wir nicht spüren, wenn er eingeschlafen ist. Kinder, die kein Gespür für das Schreiben haben, können es auch nicht über das Auge erfassen.

Frau Sondermann ist Beratungslehrerin und auch Lehrkraft in 5. und 6. Klassen und erläutert, dass unterschiedliche Kooperationspartner, unter ihnen zum Beispiel eine Logopädin, im Förderzentrum tätig sind. Ziel der Grund- und Hauptschulklassen ist die Rückführung der Schülerinnen und Schüler in die Regelklasse. 30 bis 40 % der Kinder schaffen es demnach, nach der 6. Klasse in die Hauptschule zu gehen.

Bei den Migrantenkindern bemerkt Frau Sondermann, dass sie meist höflicher und respektvoller im Umgang mit Erwachsenen sind als die anderen Kinder. Außerdem sind sie hilfsbereit und verfügen über eine lebenspraktische Begabung. Probleme gibt es im Fach Deutsch bei der Rechtschreibung, dem Wortschatz und der Grammatik. Zu einer Verbesserung dieser Situation würde es ihrer Meinung nach schon helfen, wenn sie zu Hause etwas mehr Deutsch sprechen und viel lesen würden. Hier hilft der Zugang zu dem Internet-Programm ANTOLIN, in dem die Kinder Bücher lesen können und Anreiz finden, Fragen dazu über ein Punktesystem beantworten.

Ferner sieht Frau Sondermanns auch im Fach Englisch Probleme für die Kinder, die bereits in Deutsch Schwierigkeiten haben. Ihnen wird viel Fleiß abverlangt und auch ihre Eltern müssen zuarbeiten. Wichtig ist deshalb ihrer Erfahrung nach ein guter Austausch zwischen Eltern und Lehrkräfte. Dabei zeigt sich, dass gerade die Mütter nicht so gute Deutschkenntnisse haben und ein Gespräch in der Muttersprache schön wäre.

Herr Strätz fährt fort, dass eine Rückkehr in die Regelklasse auf Basis der Beobachtungen der jeweiligen Lehrkraft und über einen fünf- bis sechswöchigen Probeunterricht geprüft wird. Zwei Drittel aller Förderschulkinder schaffen eine Rückkehr in die Grund- oder Hauptschule. Wenn jedoch ein Kind der 5. Klasse noch nicht den Stoff der 2. Klasse beherrscht, zum Beispiel das Einmaleins, kann die Regelklasse nicht das Ziel sein. Hier sieht Schulleiter Strätz vielmehr die Notwendigkeit im Mittelpunkt, dem Kind über berufliche Förderung und Praktikum in ein geregelteres Berufsleben zu verhelfen.

Für jedes Kind, das in der Förderschule aufgenommen wird, ist ein Diagnosebericht über seine Stärken und Schwächen zu erstellen. Für Beratungsfälle steht Frau Sondermann zur Verfügung, die bei Bedarf auch von Schulpsychologen unterstützt wird. Darüber hinaus wird auch Schullaufbahnberatung angeboten sowie Beratung der Eltern bei Lern- und Leistungsproblemen ihre Kindes. Leider nutzen ausländische Eltern oder Migranteneltern dieses Beratungsangebot nicht oft und es muss die Initiative dann meistens von den Lehrkräften ausgehen.

Seit September 2009 ist mit Frau Scharrer eine Jugendsozialarbeiterin im Förderzentrum eingesetzt. Sie stellt sich kurz vor und geht dann auf ihre Aufgabe ein. Als freiwilliges Angebot ist sie ein Bindeglied zwischen Schule und dem für die Jugendhilfe zuständigen Jugendamt sowie Ansprechpartnerin für die Sorgen und Nöte der Kinder und Jugendlichen. Diesen steht sie mit Beratung und Hilfe zur Seite, unabhängig davon, ob es um Konflikte mit Mitschülern oder Lehrkräften oder Eltern geht.

Herr Strätz weist darauf hin, dass es neben den Angeboten im Haus auch eine gute vernetzte Arbeit mit anderen Einrichtungen wie Kindergärten oder Schulen gibt (Anlage 2) mit dem Ziel, dass die Kinder in ihrem Klassenumfeld bleiben können.

Der Mobile sonderpädagogische Dienst unterstützt die Lehrkräfte der Volksschulen mit zwei bis drei Stunden in der Woche in Diagnostik, Beratung, Erziehung und Förderung. Dabei liegen die Schwerpunkte der Förderung bei Deutsch, wenn zum Beispiel Lese- und Rechtschreibschwächen vorliegen, sowie bei Mathematik und dem emotionalen Bedarf, beispielsweise bei Verhaltensauffälligkeiten.

Darüber hinaus gibt es in Bayern auch noch die Kooperationsklassen, in denen drei bis sechs Schülerinnen/Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsam mit anderen ohne Förderbedarf unterrichtet werden.

Die Entwicklung im Bereich der Kooperationsklassen zeigt folgendes Bild:

	2005/2005	2007/2008	2007/2008
Mittelfranken	8	17	20 (davon 4 in Fürth)
Oberbayern	172	189	220

Die Anzahl der betreuten Schülerinnen/Schüler in Mittelfranken beträgt in diesem Schuljahr beim Mobilien sonderpädagogischen Dienst 4.412, was im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg von 25 %. Bei den mittlerweile 109 Kooperationsklassen liegt der Anstieg der betreuten Kinder im Vergleich zum Vorjahr sogar bei 100 %. Hierzu zeigt Herr Strätz noch auf, dass es in folgenden Schulen in diesem Schuljahr jeweils eine Kooperationsklassen des Sonderpädagogischen Förderzentrums Fürth Süd gibt:

Grundschule Frauenstraße	1. Klasse
Grundschule Oberfürberg	2. Klasse
Grundschule Rosenstraße	1. Klasse
Grundschule Maistraße	4. Klasse

Zum Abschluss seiner Ausführungen betont Herr Strätz die Wichtigkeit einer präventiven Förderung. Mit dieser sollte möglichst früh angefangen werden, damit das Kind keine Misserfolge erlebt. Leider sehen dies manche Eltern aber nicht ein und lassen ihr Kind dann die 1. und 2. Klasse wiederholen, bis es in der 3. Klasse ins Förderzentrum kommt.

Im Laufe der sich anschließenden regen Diskussion ergeben sich folgende Fragen und Probleme.

Was passiert mit Kindern, die nicht aufgenommen werden können? Die absolute Grenze der Klassengröße liegt bei 15 Kindern. Können nicht alle Kinder aufgenommen werden, werden diejenigen ausgewählt, die es am nötigsten brauchen.

Wie schaut die Altersstruktur aus? Die Kinder sind durchschnittlich ein Jahr älter, was allerdings auch der Fall wäre, wenn sie ein Schuljahr wiederholen müssten.

Stigmatisierung der Förderschulen: In vielen Herkunftsstaaten gibt es eine solche Schule nicht und es wird mit privater Nachhilfe versucht, Kindern den Anschluss in der Schule zu ermöglichen. Dadurch sind viele Familien, deren Kinder auf die Förderschulen gehen, mit Vorurteilen ihres Umfeldes konfrontiert und haben Schamgefühle. Aus Unkenntnis über die Angebote und Möglichkeiten in der Förderschule wird somit die Chance für das betroffene Kind nicht ergriffen.

Hier bieten die Integrationsbeiratsmitglieder an, bei Beratungsgesprächen soweit möglich zu helfen, wenn Sprachprobleme bestehen sollten. Kontakt kann bei Bedarf über die Integrationsbeauftragte geknüpft werden.

Abschließend erläutert Schulleiter Strätz noch die Angebote bei der Förderung der deutschen Sprachkenntnisse. Demnach werden die Vorkurse in den Grundschulklassen gut angenommen und im Hauptschulbereich werden Förderungsgruppen nach Bedarf klassenübergreifend eingesetzt. Auch im Bereich der Berufsförderung ist Fürth gut aufgestellt.

Herr Strätz schließt seine Ausführungen damit, dass ein Kind mit sonderpädagogischen Förderbedarf nicht zurückgestellt und auch nicht zwangsweise in die Förderschule geschickt werden darf.

3. Aktuelles über alte und neue Integrationsprojekte in Fürth

Jochen Sahr vom Integrationsbüro gibt einen kurzen Überblick über die aktuelle Entwicklung im Bereich der Fürther Projekte (Anlage 3).

4. Zuschussanträge

Es liegen keine Anträge vor.

Ende der Sitzung: 22 Uhr

Fürth, 18.06.10

Protokollführung

gez. Georgios Deligeorgis
Vorsitzender

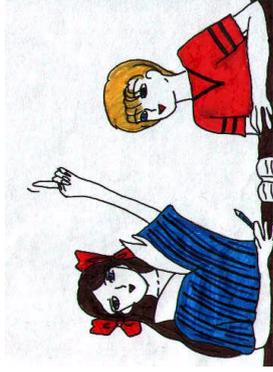
gez. Anke Kruse
Integrationsbeauftragte

Anlage 2:

Was wir bieten

SCHULVORBEREITENDE EINRICHTUNG

Die schulvorbereitende Einrichtung betreut Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren, die in ihrer Entwicklung, z.B. in der Wahrnehmung oder in der Sprache Unterstützung brauchen. Sie werden in kleinen Gruppen von Fachkräften individuell gefördert. Ziel ist es das Kind so zu fördern, dass es dem Unterricht in der Diagnose- und Förderklasse oder in der Regelschule folgen kann.



DIAGNOSE- UND FÖRDERKLASSEN

Die Diagnose- und Förderklassen bearbeiten den Stoff der 1. und 2. Grundschulklasse in 2 oder 3 Jahren. Dadurch können Lernstörungen besser erfasst und Entwicklungsrückstände aufgearbeitet werden. In kleinen Klassen wird mit individuellen Fördermaßnahmen unterrichtet. Nach dem Besuch der Diagnose- und Förderklassen können die Kinder im Förderzentrum bleiben oder an die Grundschule wechseln.

GRUND- UND HAUPTSCHULKLASSEN

In den Jahrgangsstufen 3-6 arbeiten diese Klassen nach dem Regellehrplan für Grund- und Hauptschule. Kleine Lerngruppen ermöglichen ein differenziertes Eingehen auf die Schwierigkeiten des einzelnen Kindes.

Nach der 4. oder 6. Klasse besuchen die Schüler/innen ihre Sprengelschule oder wechseln in eine Klasse zur Lernförderung.

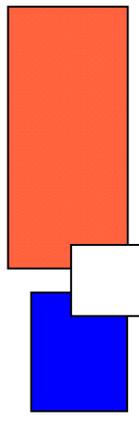
KLASSEN ZUR LERNFÖRDERUNG

Die Klassen 3-9 arbeiten nach dem Lehrplan zur individuellen Lernförderung.

In der Mittelstufe (Klassen 3-6) stehen neben dem lebens- und umweltbezogenen Sachunterricht sicheres Lesen, flüssiges Schreiben und die Grundrechenarten im Vordergrund.

Die Oberstufe (Klassen 7-9) bereitet verstärkt auf den Beruf vor, u.a. mit Praktikumswochen in Betrieben und berufsorientiertem Förderunterricht. Nach der Schulzeit haben die Schüler/innen ein Recht auf weitere Fördermaßnahmen. In enger Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt wird eine auf die einzelnen Schüler/innen abgestimmte berufliche Eingliederung angestrebt.

JAKOB WASSERMANN SCHULE



Sonderpädagogisches Förderzentrum Süd
Jakob-Wassermann-Str. 14, 90763 Fürth
Tel.: 974-2211 Fax: 974-2210
Mail: info@foerderzentrum-sued-fuerth.de
Schulleitung: Werner Strätz,
Dr. Petra Reinhardt

was wir wollen

WIR WOLLEN

- Fähigkeiten fördern
- auf verschiedenen Lernwegen Inhalte begreifbar machen
- Spaß am Lernen vermitteln
- die individuelle Persönlichkeit stärken
- einen fairen Umgang miteinander üben

Dazu arbeiten wir mit allen, die an der Erziehung beteiligt sind, eng zusammen: Eltern, Hort oder Tagesstätte, Jugendamt, Therapeuten u.a.

Unser aktiver **Elternbeirat** und der **Förderverein** unterstützen uns tatkräftig bei der schulischen und erzieherischen Arbeit!

Wir unterrichten und fördern Kinder mit unterschiedlichen Schwierigkeiten in den Bereichen Lernen und Sprache. Bei Teilleistungsstörungen, Aufmerksamkeitsproblemen, Sprachschwierigkeiten, psychosozialen Problemen und Entwicklungsverzögerungen bieten wir umfassende Diagnostik, Beratung und Förderung.



Wir erziehen zu möglichst selbstständiger Lebensführung und geben Raum für emotionale Geborgenheit.

UNSER SCHULLEBEN IST BUNT

Projektwochen
Schulhausradio
Schülerfirmen
Jonglieren und Akrobatik
Feste und Basare
Kletterwand
Schullandheim / Skifreizeit
Lesewettbewerb
Schwimmen
Schauspiel, Tanz und Musik

MOBILE SONDERPÄDAGOGISCHE HILFE

In Kindergärten wird Kindern mit besonderen Schwierigkeiten, z.B. beim Sprechenlernen, ambulante Hilfe durch Diagnose und Beratung angeboten.
Tel.: 974-2211

MOBILER SONDERPÄDAGOGISCHER DIENST

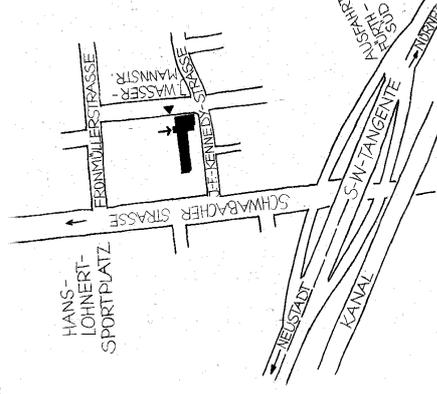
Der Mobile Sonderpädagogische Dienst ist ein Beratungs- und Förderangebot für Grund- und Hauptschulen. Nach gründlicher Diagnostik berät eine Sonderschullehrerin Eltern, Schüler/in und Lehrer/in bei Lern- und Erziehungsschwierigkeiten. Somit soll den Schülern ein Verbleib in der Regelschule ermöglicht werden.
Tel.: 974-2220

SCHULPSYCHOLOGIN

Bei Schwierigkeiten im Lernen oder erzieherischen Problemen berät und unterstützt die Schulpsychologin Eltern, Lehrer/innen und Schüler/innen.
Tel.: 9738124

TAGESSTÄTTE

Nach der Schule können die Kinder die Tagesstätte besuchen. Es gibt ein warmes Mittagessen und die Hausaufgaben werden gemeinsam gemacht. Verschiedene Freizeitangebote und Spiele runden den Nachmittag ab.
Tel.: 974-2211



Bus: Linien 67 und 178 Saarburger Str.
Linie 180 Dr.-Frank-Str.

Anlage 3:

Quali-Crashkurs 2009/2010 / Integrationsbüro

<u>Kurswochen:</u>	28. – 31.12.2009	1 Woche / Weihnachtsferien
	15. – 20.02.2010	1 Woche / Faschingsferien
	29.03. – 10.04.2010	2 Wochen / Osterferien
	25.05. – 05.06.2010	1 Woche / Pfingstferien

Kursleitung: 2 Schülerinnen des Helene-Lange-Gymnasiums und 1 Studentin für das Fach Deutsch / 2 Studentinnen für Mathematik;

Räume: wieder im Türkischen Kulturverein

Eltern- und Multiplikatorenbildung / Elan

Gefördert als Teil des Projektes „B³ - Bildung, Begleitung, Beruf“ über Volkshochschule Fürth mit Mitteln des Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, des Europäischen Sozialfonds und der Stadt Fürth;

3. Preis des Mittelfränkischen Integrationspreises am 12.11.09 verliehen (Tischvorlage) - für Auszeichnung vorgeschlagen von IHK Mittelfranken und Integrationsbüro der Stadt Fürth im Bürgermeister- und Presseamt.

Zukunft gemeinsam gestalten – interkulturelle Elternbildung zur Förderung der Unterstützungskompetenz von Zugewanderten im deutschen Bildungssystem / Elan

- Neues Projekt, angelehnt an Eltern- und Multiplikatorenbildung am Übergang Schule-Beruf – Erfahrungen aus der erfolgreichen Arbeit sollen nun übertragen werden auf den Bereich Übergänge Kindergarten – Schule – Sekundarstufe 1;
- ab Herbst 2009: zweijährige Förderung durch Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Auftaktveranstaltung für den 3. Dezember geplant